

22. Jahrgang, Ausgabe 2 September 2016

Evangelischer Arbeitskreis der CDU Sachsen-Anhalt (Hrsg.)
c/o CDU-Landesverband Sachsen-Anhalt
Fürstenwallstraße 17 Tel.: 0391 566680
39104 Magdeburg E-Mail: LV@eak-sachsenanhalt.de
Homepage: www.eak-sachsenanhalt.de

Berufen zur Freiheit

Aus dieser Ausgabe:

Berufen zur Freiheit	1-2
Die Rolle der Religionen in unserer heutigen Welt	3-5
Zur Arbeit des EAK-Bundesvorstandes	6-7
Breslau, die Kulturhauptstadt Europas	5-8
Demut und Verantwortungsübernahme	9
Wo ist der rechte Ort der CDU?	10-11
Buchempfehlung	12

Als 1789 die Französische Revolution mit ihrer Losung „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ die Bühne der Geschichte betrat und mit euphorischer Leidenschaft den Adel Frankreichs hinwegfegte, wusste niemand, wie sich die Geschichte weiter entwickeln würde. Sehr schnell übernahmen die neuen Herren den verlotterten Lebensstil ihrer Vorgänger. Sie erfinden die Guillotine, die Maschine zur Herstellung der Gleichheit.

Erst wird der König geköpft, dann der Adel, dann die Mächtigen der Kirche, dann die Girondisten (= die gemäßigten Revolutionäre), danach selbst die, die ihre Meinung gegen die Revolutionäre oder „Mutlosigkeit“ äußerten, zum Schluss selbst die treibenden Kräfte, die Jakobiner. Mit der Hinrichtung Robespierres (1794) naht die Stunde Napoleons. Die napoleonischen Kriege mit ihren ungeheuren Menschenopfern finden nun bald in ganz Europa statt...

Als Madam Roland (1754-1793) zum Tode verurteilt wurde, rief sie vor ihrer Hinrichtung durch die Guillotine: „O Freiheit, o Freiheit, wie viele Verbrechen begeht man in deinem Namen“. Diese Geschichte wird sich immer wiederholen:
Ein Beispiel: Im Namen der „Freiheit von den Ausbeutern und Unterdrückern“ werden die Tschekisten der Bolschewiki Massen von Kulaken umbringen und das ganze Land in ungeahnte Hungersnöte

stürzen.

Oder: Nachdem seit dem 19. Jahrhundert Intellektuelle von Richard Wagner bis Konrad Lorenz vor der „Verjudung des deutschen Volkes“ warnten und die „Ausmerzungen der Juden“ forderten, übernahm Hitler diese „Befreiung“ mit typisch deutscher Gründlichkeit... Es gibt bis heute aber auch subtilere Formen der Unfreiheit. Wenn beispielsweise eine Arbeitshypothese wie die Zu-

fallsevolution zum einzig richtigen Denkansatz erklärt und mit politischen Mitteln gegen Andersdenkende (und oft genug gegen andere wissenschaftliche Erkenntnisse) durchgesetzt wird, dann beginnen Ideologien zu herrschen und die „Freiheit Andersdenkender“ einzuschränken. Dafür gibt es bereits eine Reihe Beispiele.

Neben den großen ideologischen und politischen Tyrannen gibt es aber auch Tyrannei und Freiheitsberaubung im Alltag: Tyrannische Ehepartner,



Bernhard Ritter

Verwandte, Kollegen, Vorgesetzte, Nachbarn usw. Auch Kinder können tyrannische und verständnislose Eltern, mobbende Mitschüler usw. erleben. Und es gibt noch einen weiteren Bereich gnadenloser Unfreiheit, wenn nämlich Menschen unter zwanghaften Gefühlsstrukturen leiden, die ihr tägliches Leben zur Hölle machen: Zwanghafte Ängste, Zwangsverhalten, chronisches Einsamkeitsgefühl, schwere depressive

Berufen zur Freiheit

Verstimmungen und viele andere innere Unfreiheiten.

Der Apostel Paulus schreibt im Galaterbrief Kapitel 5, in den Versen 1 + 13:

**„¹Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!
¹³Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht der Selbstsucht Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern.“**

Diese Freiheit, die äußere wie die innere, hat neben dem Frieden den höchsten Wert im christlichen Glauben. Unabhängig davon, dass die machtvollen Kirchen in den Entscheidungen ihrer Geschichte oft selbst die Freiheit der Andersdenkenden ignorierten, hat Gott den Menschen zur Freiheit bestimmt. Von Anfang an kann der Mensch den Worten Gottes folgen oder auch nicht. Er hat sogar die verhängnisvolle Freiheit, sich von seinem Schöpfer zu trennen (satanische und faschistische Mächte lassen dem Menschen diese Freiheit nicht!).

Die Freiheit der Selbstbestimmung des eigenen Lebens ist die Grundlage unserer Würde. Einem Menschen die Freiheit zu nehmen heißt, ihm seine Würde zu nehmen.

Gott will aber keine Marionetten, sondern selbstbestimmte Menschen, die mit dem ihnen gegebenen Verstand die Wahrheit erkennen können und zu selbstverantworteten Entscheidungen fähig sind. Der Mensch hat die Fähigkeit, sich nach seinen besonderen natürlichen Anlagen zu entfalten und auf dem Hintergrund seiner Erfahrungen und seiner Geschichte seine persönlichen Entscheidungen zu fällen und sein Leben zu gestalten.

Und nur dann ist der Mensch für seine Entscheidungen auch verantwortlich zu machen und kann er diese Verantwortung auch übernehmen... So ist die Freiheit die Voraussetzung dafür, dass der Mensch sein eigenes Leben in Würde führen kann.

Deshalb warnt Paulus, sich nicht wieder die Joche der Unfreiheit und der Knechtschaft auflegen zu lassen, weder die alten noch andere im neuen Gewand. Und er warnt explizit vor des Menschen größtem Feinde, seiner Neigung zur Selbstsucht. Das Programm der egozentrischen Selbstsucht lautete zu allen Zeiten: „Ich habe nicht..., ich brauche..., ich will auch haben..., ich will haben, haben, haben..., ich, ich, ich“. Psychologisch gesehen lassen sich sehr viele Menschen von einem solchen Programm leiten. Man kann das gut an ihren Klagen erkennen und an ihren immer neuen ruhelosen Forderungen an ihre Mitmenschen und an die Gesellschaft, die speziell ihre persönlichen Wünsche erfüllen sollen.

Interessanterweise ist das Werk Christi ein Befreiungswerk, die Befreiung aus „Sünde, Tod und Teufel“ (wie nicht erst Luther formulierte). Die Freiheit Christi ist eine Freiheit aus Bindungen und Verhängnissen, eine Freiheit zum Leben. Es ist eine Freiheit von verhängnisvollen Abhängigkeiten. Aber es ist auch eine Freiheit zu einem ethisch verantworteten Handeln. Wenn der Mensch Einsicht in die Wirkungsgeschichte verschiedener Handlungsstrukturen gewinnt, kann er die zukünftige Wirkung seines Handelns durchschauen und sich für das erkennbar Gute entscheiden. Der Mensch ist dazu fähig, wenn er verlässliche Maßstäbe hat und sich selbst dazu verpflichten will, in Eigenverantwortung das Gute zu tun.

Und schließlich nennt Paulus als das angemessene christliche Handlungsmotiv die Liebe. Damit ist nicht irgendein sentimentales oder romantisches Gefühl gemeint, sondern die Liebe, die in vielfältiger Weise in der Heiligen Schrift als eine Lebenshaltung beschrieben ist, insbesondere erkennbar am Erlösungswerk Christi: „aus Liebe zu uns“. Der französische Philosoph Gabriel Marcel, Begründer des Existenzialismus, ist vor dem Hintergrund der Schrecken des 1. Weltkrieges, und im Nachdenken über die Liebe Christi als säkularer Jude selbst Christ geworden. Er beschrieb die Liebe als eine „Haltung der Hingabe und der Verfügbarkeit“: „Suchen kann nur suchen, um zu geben sein.“

Wir sollen den Garten Eden (auch ein Synonym für die Schöpfung, 1Mo 2,15) „bebauen und bewahren“. Wir werden ihn nur im Frieden bewahren können, wenn wir die Freiheit zu sichern helfen. Sie war zu allen Zeiten bedroht. Die Freiheit ist nicht nur eine freundliche Zugabe zu unserem Wohlstand, sondern die Voraussetzung für ein Leben in Frieden nach Gottes Willen. Deshalb lasst uns für die Unversehrtheit der Freiheit eintreten, wo immer es uns möglich ist: In unseren Familie, in unserer Kirchen, in unseren Kommunen wie in der ganzen Gesellschaft und auch in den Strukturen der Politik, wo immer wir dazu die Gelegenheit haben.

Ein gutes Beispiel dafür, dass es tatsächliche „Befreiung“ auch ohne Gewalt und Blutvergießen geben kann, bleibt für mich die politische Wende 1989 in der DDR. Die damals gewonnene Freiheit haben wir mit all unseren Kräften zu bewahren und immer neu zu gestalten. Ich bin nach wie vor voller Dankbarkeit dafür.

Bernhard Ritter
Mitglied im EAK-Landesvorstand

Die Rolle der Religionen in unserer heutigen Welt

Es ist eine gute Tradition, dass die Kirchen in Sachsen-Anhalt (Die Evangelische Landeskirche Anhalts, die Evangelische-lutherische Landeskirche in Braunschweig, die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, das Erzbistum Berlin und das Bistum Magdeburg) zu einem Ökumenischen Jahresempfang einladen. Der diesjährige fand im Mai in der Kathedralpfarrei St. Sebastian in Magdeburg statt. Zum Beginn des Empfangs sprach Alois Glück zum Thema „Die Rolle der Religionen in unserer heutigen Welt“. A. Glück war u.a. langjährig Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion, Präsident des Bayrischen Landtages und von 2009-2015 Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

In dieser Ausgabe unseres Rundbriefes wollen wir mit seiner freundlichen Genehmigung Auszüge seines Vortrages veröffentlichen bzw. referieren:

„Offensichtlich gestalten immer weniger Menschen ihr eigenes Leben nach den Maßstäben der christlichen Religion. Gleichzeitig wird immer häufiger über die wachsende Bedeutung der Religionen für unser Zusammenleben, für den gesellschaftlichen und den politischen Prozess diskutiert.“ Die Diskussion um die Zuwanderung ist „religiös aufgeladen“. Glück fragte, wie denn dieses zusammenpasse. Ist dies ein Beispiel für die Widersprüchlichkeiten unserer Zeit? Er untersuchte zwei Spuren der letzten Jahre, die neue Konjunktur der Wertedebatten und die anscheinend weltweit wachsende Angst vor Identitätsverlust.

Die erste Spur: Zur Wertedebatte

„Geld regiert die Welt!? Die jeweils prägenden Wertvorstellungen prägen die Entwicklungen!“ Es gibt eine „Wirkungskette: Werte- Leitbilder- Prioritäten-Strukturen.“ Die Wertedebatte erhielt einen Aufschwung in der Finanzkrise. Es gibt die „Entdeckung“, dass die „eigentlichen, die tieferen Ursachen dieser Krise die jeweiligen Wertvorstellungen sind.“ Warum wurden sonst die Vertreter der Weltreligionen nach Davos eingeladen? „Die aktuellen Konflikte sind vor allem Wertekonflikte!“ Häufig treffen wir eine Gemengelage an. (ethnische Konflikte, kulturelle, religiöse, soziale Spannungen, Rohstoffe, Klimaveränderungen, Wasserversorgung, politische Machtfragen.)

Die zweite Spur: Angst vor Identitätsverlust.

„Wer sind wir? – in der Gleichmacherei der modernen Konsumwelt, der internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten?“ Es gibt eine „Angst vor Überfremdung“ - eine Angst vor Fremdbestimmung“. Gängige Reaktionen sind „Abgrenzung, Betonung und Überbetonung der eigenen Kultur, Trend zu Nationalismus.“ Wichtig ist hier die Unterscheidung zum Patriotismus. Glück fragte, ob es einen neuen Stellenwert der „christlichen Prägung“ gäbe? Die Parolen „für das „Christliche Abendland“ und gegen die „Islamisierung“ gibt es nicht nur bei Pegida! Als Beispiel sei die jüngste Entwicklung in Österreich ge-



Alois Glück

nannt. Mehr als 50 Prozent der Befragten in Österreich bezeichneten Ostern als Brauchtum, dessen religiöse Bedeutung unbekannt sei, forderten aber „Unser Land muss weiter ein christliches Land bleiben!“ In besagter Untersuchung ist zu lesen: „Die eigentlichen Inhalte des christlichen Glaubens verdunsten Die österreichische Bevölkerung tritt massiv für die Aufrechterhaltung der christlichen Prägung des Landes ein. Sogar 80 % – also mehr als Christen in Österreich vorhanden sind – fordern auch für die Zukunft, dass Österreich ein christliches Land bleiben sollte.“ Bezogen auf die Anhängerschaft der Parteien: ÖVP 87 %; FPÖ/FPK/BZÖ 86 %; SPÖ 79 %; Grüne 50 % (Untersuchung IMAS).

„Was bedeuten solche Ergebnisse für die christlichen Kirchen?“ Gibt es „Verborgene Chancen? Die Gefahr der Instrumentalisierung? Was prägt solche Einstellungen?“ Oder ist es eine

„christlich verbrämte Besitzstandswahrung“, dass diese unsere vertraute Kultur‘ aus der christlichen Tradition geprägt ist, unsere Identität ausmacht, uns Sicherheit gibt - und deshalb so erhalten bleiben muss? Ist es womöglich das, was Heinrich Böll, wahrscheinlich auch unter dem Eindruck der Folgen totalitärer Systeme, einmal so beschrieb: Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gegeben hat, für Krüppel und Kranke, für Alte und Schwache. Und mehr noch als Raum gibt sie Liebe. Liebe für die, die in der heidnischen gottlosen Welt nutzlos erscheinen.“ (Zitiert nach „Was halten Sie vom Christentum“, Karl-Heinz Deschner, 1957) Wir brauchen in unseren Kirchen darüber eine tiefgründige Reflexion!“

Die Rolle der Religionen in unserer heutigen Welt

Religionsfreiheit

„Ein zentrales Thema der Debatte über die Rolle der Religionen in unserer Zeit ist die Religionsfreiheit“. Die Religionsfreiheit ist mittlerweile zu einem Schlüsselthema der internationalen Politik geworden, aber auch zu einem großen Konfliktthema.

Ein friedliches Miteinander der Religionen ist nur mit einer Trennung von Staat und Religion möglich. Die Religionsfreiheit, die staatliche Garantie freier Religionsausübung, wurde zu einem wesentlichen Merkmal für die Qualität eines Staatswesens und der von ihm gewährleisteten und gesicherten Freiheiten. Gleichzeitig eröffnet sie Freiräume für die Religion, ihr Selbstverständnis authentischer zu entfalten und ihre ureigenen Aufgaben besser wahrzunehmen.

Der Staat garantiert mit den Gesetzen und dem Ge-

waltmonopol des Staates für alle die freie Religionsausübung oder Weltanschauung. Für das Zusammenleben im Gemeinwesen gelten die Gesetze des Rechtsstaates. Diese stehen für das Zusammenleben über den religiösen Gesetzen. Nicht für die persönliche Lebensgestaltung, aber für unser Zusammenleben stehen die staatlichen Gesetze über den persönlichen Überzeugungen, auch über den religiösen Regelungen. Die Frage des Widerstandsrechtes stellt sich dabei innerhalb einer Demokratie und einem funktionierenden Rechtsstaat anders, als in Diktaturen mit Willkürherrschaft. Maßgebliche Orientierung ist das Grundgesetz mit seinen darin verankerten Grundwerten. Sie sind der Maßstab für die Gesetzgebung und den Gesetzesvollzug.

Als staatliche Gemeinschaft sind wir aber eben keine religiöse Gesinnungsgemeinschaft. D.h. konkret, dass ich als katholischer Christ in Hinblick auf staatliche Gesetzgebung durchaus in einer inneren Spannung zwischen meiner persönlichen Überzeugung und dem Ergebnis von Konsensfindung und Mehrheitsentscheidung im demokratischen Rechtsstaat leben muss.

Achtung vor dem Gesetz muss von allen Gläubigen verlangt werden. Doch ebenso müssen abweichende moralische Normen in religiösen Vorgaben für die persönliche Lebensführung geachtet und geschützt sein.

Gerade auch im Hinblick auf die aktuellen Diskussionen um den Islam in Deutschland ist eine sorgfältige Beachtung der Regelungen des Grundgesetzes im Hinblick auf die Trennung von Religion und Staat ganz wichtig. Es kann dabei keine Sonderregelungen im Hinblick auf Einschränkungen für den Islam geben; die Regelungen des Grundgesetzes gelten für alle Religionsgemeinschaften gleichermaßen. Im wechselseitigen Anspruch und in den Gewährleistungen.

Das sind die Spannungen und die notwendigen Unterscheidungen zwischen Religion und Politik, zwischen

Kirche und Staat, zwischen geistlich und weltlich, zwischen Moral und Recht, zwischen Gesinnung und Handeln. Das eine vom anderen zu trennen, gehört auch zum Fundament der europäischen Wertegemeinschaft und markiert den Unterschied zu allen fundamentalistischen Haltungen. Wachsender Fundamentalismus – in fast allen Religionen und in den Gesellschaften und in der Politik – ist auch ein Zeichen unserer Zeit, ein gefährliches Zei-



v.l.n.r. Jürgen Scharf (EAK), Peter F. Dietrich (EAK),
Alois Glück, K.-M. Kuntze (EAK)

chen.

Fundamentalismus religiöser oder auch politischer Art bedeutet vor allem, anderen die eigenen Überzeugungen aufzuzwingen und Abweichungen davon nicht zu respektieren. Ein anderer Aspekt ist, dass die unerschütterliche, ja fanatische Sicherheit über den Besitz der Wahrheit nicht selten zu der Überzeugung führt, um dieser Wahrheit willen heilige der Zweck alle Mittel.

Diese Grundfragen des Verhältnisses von Religion und Staat sind ein immer dringlicheres Thema auch in Deutschland – und dies nicht nur in Hinblick auf die rechtlichen Regelungen und die besondere Situation für den Islam, der keine verfasste Kirche kennt.

Die Rolle der Religionen in unserer heutigen Welt

Gleichwohl werden entsprechende rechtliche Regelungen notwendig werden.

Die aktuellen Herausforderungen und die Aufgabe für uns Christen in dieser Zeit:

Was sind die christlichen Werte - über zeitgebundene gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen hinaus?

- Das christliche Menschenbild, die Würde des Menschen, in säkularer Sprache Art. 1 Grundgesetz „die Würde des Menschen ist unantastbar“.
- Die Verbindung von Freiheit und Verantwortung!
- Gerechtigkeit und Solidarität – im weltweiten Maßstab!

Die größten ethischen Herausforderungen unserer Zeit – Zukunftsverantwortung

- der Maßstab Nachhaltigkeit
- die Mitverantwortung für die Menschen in der Welt, insbesondere für die Armen.

Die große Herausforderung: Maßstab ist nicht mehr nur, was für uns heute gut ist, sondern was wir auch gegenüber den Nachkommen und den Menschen in den Regionen dieser Welt vertreten und verantworten können! Wege in eine zukunftsfähige Kultur und Lebensweise entwickeln! Eine solche Veränderung, eine solche Transformation ist schon im Hinblick auf die Sachverhalte ungeheuer schwierig, viel Neuland, braucht viel Pioniergeist. Braucht vor allem gelebte Zukunftsverantwortung! Sachwissen allein genügt nicht!

Wir werden uns dieser großen Aufgabe nur stellen, den damit verbundenen Anstrengungen, wenn wir eine starke ethische Motivation und Kraft haben! Das braucht die Kraft der Religionen! Die Enzyklika von Papst Franziskus Laudato Si - die Sorge für das gemeinsame Haus- ist dafür wegweisend.

Welche Chancen haben „christliche Werte“ in dieser Zeit?

Wovon hängt die Wirksamkeit ab? Davon, wie die Qualität unserer Argumentation ist, was wir zu sagen haben. Dass es uns gelingt verständlich zu machen, dass das, was uns wichtig ist, nicht um der Christen oder der christlichen Kirchen willen wichtig ist, sondern weil wir überzeugt sind und es viele Erfahrungen belegen, dass diese Werteorientierung für ein gelingendes Leben und für ein gutes Zusammenleben wichtig ist. Dafür brauchen wir die Verbindung von Sachkompetenz, Wertorientierung, Engagement und Kompromissbereitschaft. Wir brauchen Christen, die bereit sind, sich in der komplexen und spannungsreiche Welt des öffentlichen Lebens zu engagieren – und die Christen sollen dafür aus ihren Kirchen Ermuti-

gung und Unterstützung erfahren und nicht nur Kritik! *Die Flüchtlinge und Migranten sind eine große Aufgabe und eine große Herausforderung.*

Sie sind auch eine heilsame Herausforderung. Sie haben die Schwächen und die Stärken in unserer Gesellschaft sichtbar gemacht, auch fatale Entwicklungslinien wie die zunehmende Verrohung in der Sprache und im Verhalten, die zunehmenden Aggressionen. Sie fordern uns zu einer Selbstvergewisserung über unsere Situation und unsere Werte heraus.

Schlussbemerkungen

Wir brauchen eine fundierte Diskussion über die Rolle der Religionen, über die Rolle der Kirchen, eine entsprechende differenzierte Diskussion über den Islam, den Dialog der Religionen und der Kulturen.

Vor allem brauchen wir engagierte Christinnen und Christen! Die Zukunft prägen die mutigen Realisten.

Und als Christen haben wir ein besonderes Geschenk, ein Geschenk das Christen wie Dietrich Bonhoeffer und Alfred Delp in existenziellen Grenzsituationen in den Gefängnissen der Nazis so eindrucksvoll formuliert haben- etwa: von guten Mächten wunderbar geborgen....

Der Katholikentag in München 1984 hatte das Motto, abgeleitet aus einem Text von Pater Delp: „Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt“. Das ist auch eine entscheidende Stärkung in diesen unruhigen, konfliktreichen unübersichtlichen Zeiten für uns!

Alois Glück
(redaktionell überarbeitet von J. Scharf)

Zur Arbeit des EAK-Bundesvorstandes 2015/16

Der nachfolgende Bericht beinhaltet ausgewählte Aspekte der Arbeit des EAK- Bundesvorstandes für den Zeitraum von Januar 2015 bis Juli 2016. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Informationen lassen sich dem Magazin des EAK der CDU/CSU, der Evangelischen Verantwortung (EV), entnehmen.

1. Veranstaltungen und Aktivitäten

- Sieben Bundesvorstands(BV)sitzungen, von denen sechs in Berlin und eine in Bremen am Rand der Herbstsynode der EKD stattfanden
- EAK-Delegiertentreffen zum 28. Bundesparteitag der CDU am 13. 12. 2015 in Karlsruhe
- Drei Arbeitstagen der **EAK-Grundsatzkommission** (Leitung D. Hackler, W. Merbach), die der Vorbereitung inhaltlicher Schwerpunkte des Bundesvorstandes und der daraus resultierenden EAK-Stellungnahmen dienten
- EAK-Empfänge anlässlich der EKD-Synode in Bremen und des 35. Evangelischen Kirchentages in Stuttgart, bei denen mehrere Hundert Teilnehmer aus Kirche und Politik anwesend waren
- Aktive Teilnahme und Standbetreuung zum Kirchentag in Stuttgart (vgl. Bericht im EAK-Rundbrief Sachsen-Anhalt 21(2), 2015, S. 11-14)
- Besuch der Berlin-Steglitzer Flüchtlingsunterkunft Boardinghaus GIERSO am 18. 1. 2016
- Gespräch mit dem Erzbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland, Dietrich Breuer, am 9. 11. 2015
- Kontaktaufnahme mit der Protestantischen Werkstatt der christlich-demokratischen Schwesterpartei (KDNP) in Ungarn (C. Meißner).



Prof. Dr. Wolfgang Merbach

2. 50. EAK-Bundestagung in Berlin (19. 6. 2016)

Die Bundestagung stand unter dem Motto „Menschenwürde am Ende des Lebens“. Die thematische Hauptrede dazu hielt **Bundesgesundheitsminister Gröhe**. **Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel** bezeichnete in ihrem Beitrag den **EAK** als „**Denkfabrik der Union**“ (Details vgl. EV 11+12/2015). Die Teilnehmer der Bundesversammlung verabschiedeten eine **Resolution „Menschenwürdige Sterbebegleitung aus evangelischer Perspektive“**. Zum gleichen Thema fand ein Theologisches Abendgespräch statt, das von Sabine Kurtz, MdL und stellv. EAK-Bundesvorsitzende, moderiert wurde und in dem Prof. Dr. Dabruck (Erlangen), Oberkirchenrat Ochel und Dr. Sitte

(Palliativmediziner) als Podiumsteilnehmer eine intensive Diskussion führten.

Zur Bundesversammlung wurde auch der Bundesvorstand für die Jahre 2015 – 2017 neu gewählt. Ihm gehören an: T. Rachel als Vorsitzender (zum 7. Mal mit großer Mehrheit wieder gewählt), 5 stellv. Bundesvorsitzende (Lieberknecht, Schmidt (CSU), Kartmann, Kurtz, Hackler) sowie 16 Beisitzer (Arentz, Beck, Bender, Franz, Heuer, Holznel, Hopf (CSU), Liebscher, Merbach, Möller-Fiedler, Middendorf, Motschmann, Schwarzmeier, Selle, Todsens-Reese, Utter). Jedes Vorstandsmitglied ist für einen speziellen Aufgabenbereich zuständig und in der Regel auch im entsprechenden Bundesfachausschuss der CDU vertreten.

3. Inhaltliche Schwerpunkte

Im Berichtszeitraum wurden u. a. folgende Themenbereiche intensiv bearbeitet:

- Menschenwürdige Sterbebegleitung aus evangelischer Sicht (Thema der 50. Bundestagung, vgl. auch Eibach, Rachel u. Sievers in EV 3+4/15)
- Asyl- und Flüchtlingspolitik als Herausforderung für die Zukunft. Dabei wurde herausgearbeitet, dass das Asylrecht weder gefährdet noch missbraucht werden darf und gesamteu-

Zur Arbeit des EAK-Bundesvorstandes 2015/16

ropäische Lösungen nötig sind. Dabei muss (Zitat Rachel CDU-Bundesparteitag Karlsruhe) „die Balance zwischen Herz und Verstand, zwischen Gesinnungs- und Verantwortungsethik“ beachtet werden. Details vgl. Schwarzmeier, EV 9+10/2015.

- Ehe und Familie als Leit- und Vorbild für eine lebenslange und verlässliche Partnerschaft (Details siehe EV 11+12/2015, EV 5+6/2016).
 - Europa und seine Wertvorstellungen (z. Z. in der Diskussion) und Auseinandersetzung mit den AfD-Leitlinien
 - Reformationsjubiläum – Vorbereitung einer Buchveröffentlichung „Vom Gegenwartsbezug der Reformation für die Politik“ (Arbeitsthema)
- Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften mit der Ehe“ (EV 11+12/2015)
 - Resolution der EAK-Bundesversammlung „Menschenwürdige Sterbebegleitung aus evangelischer Perspektive (siehe auch unter Punkt 2.)
 - Stellungnahmen zu verschiedenen EAK-Schriften
 - * Agrarentwicklung und Welternährung (Merbach)
 - * Christlicher Glaube und Vielfalt (Baschang)
 - * Ökumenische Soziallehre (Franz)(Alle in EV 3+4/2016 publiziert)
 - Wahl des EAK-Vorsitzenden Thomas Rachel in der Rat der EKD auf der Herbstsynode 2015 in Bremen



4. Einige Ergebnisse

- Einbringung mehrerer Änderungsanträge zum Bundesparteitag in Karlsruhe, die überwiegend positiv entschieden wurden (z. B. zur Integration, zum christlichen Menschenbild, Sonn- und Feiertagsschutz....)
- Stellungnahme des EAK-Bundesvorstandes vom 15. 9. 2015 „Zur Frage der
- Erarbeitung eines Faktenchecks „Wohin führen die Alternativen der AfD?“, der vom CDU- Bundesvorstand bestätigt und in die Gliederungen der CDU gegeben wurde.

Prof. Dr. Wolfgang Merbach
Mitglied im EAK-Bundesvorstand

Breslau, die Kulturhauptstadt Europas, ist ein Insider- Tipp

Eindrücke von einer Reise in eine faszinierende Europäische Metropole
von Karsten Knolle, Mitglied im EAK-Landesvorstand

Selten war der Titel einer Kulturhauptstadt für Breslau so aktuell wie in diesem Jahr. Am Beispiel Breslaus in Polen, dem heutigen Wrocław, lässt sich beschreiben, wie sich diese schlesische Stadt nach den Wirren und der Zerstörung durch den II. Weltkrieg, der Vertreibung der deutschen Bevölkerung und dem Stillstand durch den Kommunismus, zu einer weltoffenen, europäischen Metropole entwickelt hat.

Die Bürger der Stadt haben nach ihrer Zwangsumsiedlung aus Ostpolen 1945 ihre neue Heimat angenommen. Sie bauten Breslau mit viel Liebe und Sachverstand wieder auf.

Die von 1911 bis 1913 erbaute Jahrhunderthalle überstand den letzten Krieg und besticht heute weiter mit ihrer Architektur. Der große Ring in der Stadt mit seinen vielen Plätzen und gastronomischen Einrichtungen ist eine riesige Fußgängerzone, die zum Flanieren einlädt. Nirgendwo habe ich so viele junge Menschen angetroffen! Ein markantes Zeichen in der City ist das Rathaus, eines der schönsten Gotikgebäude Europas, welches heute ein Museum ist. Außerdem lädt dort seit 1275 der berühmte "Schweidnitzer Keller" mit seinen vielen, unterschiedlichen Räumlichkeiten zu Speis und Trank ein. Im Moment überzeugt vor allem, wie auch in den

anderen Restaurationen, ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Neben der einheimischen Währung kann auch mit Euro und Kreditkarte gezahlt werden. In Breslau laden die unterschiedlichsten Theater-, Musik-, Tanz- und Literaturgruppen in den vielen Kirchen, Freilichttheatern in der City und an den weitläufigen Uferpromenaden der Oder zu kulturellen Veranstaltungen ein. Einer der Gastgeber in der Kulturhauptstadt Breslau ist in diesem Jahr das Goethe-Institut mit vielfältigen modernen Aufführungen und Veranstaltungen. Im öffentlichen Raum der Stadt Breslau gibt es den

„POP Up Pavillon" mit seiner großen gläsernen Struktur. Dominierend sind dort polnische und deutsche Aufführungen.

Breslau hat sich in den vergangenen Jahren zu einer pulsierenden Industriestadt entwickelt. Auch viele deutsche Unternehmen siedelten sich in der Stadt an. Die Großstadt mit rund 642.000 Einwohnern liegt an einer modernen Autobahn und ist ebenfalls mit der Bahn (es gibt in diesem Jahr einen Sonderzug) und dem Flugzeug, gut zu erreichen.

Die Kulturhauptstadt Breslau mit ihrer modernen Infrastruktur, den vielen faszinierenden Renaissance- und Barockbauten und zahlreichen Kirchen und der Uni mit den Tausenden Studenten ist ein wahrer Insider-Tipp.

Eine Fahrt in die polnische Metropole Breslau lohnt sich immer, besonders jetzt, als Kulturhauptstadt Europas!



Links die Kreuzkirche und rechts das Wahrzeichen der Stadt, der Dom St.Johannes
Beides liegt auf der Dominsel der Oder.

Demut und Verantwortungsübernahme

Passen Demut und Verantwortungsübernahme zusammen, oder müssen die, die in der Verantwortung stehen, stets groß und stark und wissend und entscheidungsfreudig und – sicher sein?

In Zusammenarbeit mit dem „Bund katholischer Unternehmer“ BKU, dem „Evangelischen Arbeitskreis“ EAK in der CDU, dem „Gesprächsforum Leben + Glauben“ e.V. und mit der Regionalgruppe Mitteldeutschland des „Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer“ (AEU) veranstaltete der Verein „Verantwortung und Werte“ am 26. August 2016 ein weiteres Ethikforum. Ein guter Ort hierfür war das Roncalli-Haus in Magdeburg.

Hauptreferent war Norman Rentrop, Bonn-Bad Godesberg. Die Verlagsgruppe Norman Rentrop (VNR) ist heute einer der größten deutschen Fachverlage. Rentrop gelang es, sehr jung und sehr schnell zu einem der erfolgreichsten deutschen Unternehmer zu werden. Aber irgendetwas fehlte in seinem Leben. Da findet eine in einem Hotelzimmer von der Christenvereinigung Gideon ausgelegte Bibel sein Interesse, Da erlebt er die klare Sprache Billy Grahams auf einer Veranstaltung. Da ist er berührt. Da begreift er, dass es zum Glück eine Instanz gibt, die besser ist als er, zu der er hochschauen kann, ohne sich zu verbiegen. Der Wirtschaftskönner erfährt eine Lebenskrise als seine Lebenschance. Und fortan kann er auch besser mit der „Einsamkeit des Unternehmers“ umgehen. Führungsverantwortung verlangt Demut. Rentrop weist darauf hin, dass sich das Wort „Demut“ aus dem Mittelhochdeutschen „Mut zum Dienen“ herleitet. Er zitiert den Propheten Micha in Kapitel 6 Vers 8: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert.“ Übernahme von Verantwortung heißt: „Ich muss antworten.“

In der sich anschließenden Diskussion wurde schnell klar, dass diese Maxime nicht nur für die Übernahme von Verantwortung in der Unternehmensführung, sondern auch für alle Politiker oder sonst wie in Verantwortung stehende Menschen gilt. Führungspersönlichkeiten sind keine „Übermenschen“. Diese haben schon zu viel Schaden angerichtet. Auch Führungspersönlichkeiten brauchen geschützte Räume, wo sie Fehlverhalten und Scheitern zur Sprache bringen können. Sie brauchen Räume, wo sie verletzlich sein dür-



Personen auf dem Bild v.l.n.r.

Holger Lemme, Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer Regionale Arbeitsgruppe Mitteldeutschland
 Pastor Thorsten Moll, Verein „Verantwortung und Werte“ e.V.
 Andreas Adomeit Braunschweig, „Gesprächsforum Leben + Glauben“ e.V.
 Norman Rentrop, Bonn-Bad Godesberg, Gründer „Verlag deutsche Wirtschaft“ Autor und Investor
 Jürgen Scharf, Vorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises der CDU in Sachsen-Anhalt
 Dr. Peter von Pokrzywnicki, Vorsitzender der Diözesangruppe Magdeburg des Bundes Katholischer Unternehmer e.V. (BKU)
 Guido Erbrich, Studienleiter im Roncalli Haus

fen. Dies können zum Beispiel Hauskreise, Gebetskreise oder andere Räume persönlicher Begegnung sein. Wenn sie bereit sind, diese Räume zu betreten, dann ist auch immer wieder ein Neuanfang zum „Dienen“ möglich.

Wie steht es mit dem Gebet für die Obrigkeit? Dieses in der Liturgie wohl jeder Kirche vorgesehene Gebet im Gottesdienst sollte nicht als ein überholtes Privileg missverstanden werden. Die Obrigkeit hat diese Fürbitte bitter nötig, um in ihrer Schwachheit dennoch ihre Weltverantwortung wahrnehmen zu können. So heißt es in 1. Timotheus 2, Verse 1 bis 4 „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Diese alte Erkenntnis sollte auch heute weiter zur Geltung kommen.

Jürgen Scharf

Wo ist der rechte Ort der CDU?

Gedanken über die gegenwärtige und zukünftige Ausrichtung der CDU in Sachsen-Anhalt

Das Wahlvolk, der Souverän, hatte am 13. März dieses Jahres dem Landesparlament eine schwierige Aufgabe gestellt. Aus dem Ergebnis der Landtagswahl sollte es eine stabile und in kurzer Zeit erfolgreiche Regierung bilden. Aber der Souverän muss sich selber die Frage gefallen lassen, ob er die gesellschaftliche Situation mit ihren begrenzten Lösungsmöglichkeiten für bestimmte Entwicklungen richtig einschätzt. Den Souverän als Subjekt gibt es so natürlich nicht, aber lassen Sie mich doch trotzdem einen Augenblick bei dieser schönen sprachlichen Vereinfachung bleiben. Denn natürlich ist auch das Wahlvolk selbst an diesem Ergebnis nicht unschuldig: Es gibt in der Bevölkerung eine zu große Ignoranz bezüglich einiger Probleme, die wohl unweigerlich auf Deutschland zu kommen und die durch protestieren allein nicht zu lösen sein werden. Deutschland wird sich in den nächsten Jahren erheblich verändern, und ich hoffe, dass die politisch Verantwortlichen gewillt sind, diesen Prozess vorausschauend zu steuern.

Der Ministerpräsident Dr. Haseloff will ein „schärferes konservatives“ Profil der CDU. Zitat: „Wir sind inhaltlich und personell viel zu schmal geworden. Wir müssen wieder breiter werden, um den rechten demokratischen Rand für uns zu reklamieren“, sagte er der „Welt vom 04.05.2016“. „Die Philosophie, die CDU solle sich ausschließlich auf die Mitte konzentrieren, muss durchdacht werden.“ Was soll das heißen?

Das Rechts-Links-Schema kann nach meiner Auffassung heute nur noch sehr unbefriedigend unsere gesellschaftliche Wirklichkeit beschreiben. Wer dieses als neuen Lösungsansatz propagiert, verkauft Rezepte aus dem zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts für das 21. Jahrhundert. Dieses wird nicht funktionieren. Einige Beispiele lebenswichtiger Fragen, die nicht in das alte Schema passen:

Die Frage der nationalen Identität muss in Deutschland neu durchdacht werden. Die Zeit einer weitgehend ethnisch homogenen Bevölkerung wird schon in wenigen Jahrzehnten ablaufen. Sollen wir mit „rechten“ Parolen Donquichotterie betreiben? Es gibt übrigens auch einen „linken“ Nationalismus.

„Das 21. Jahrhundert wird religiös sein, oder es wird

nicht sein“, lautet ein Satz des französischen Philosophen André Malraux (1901-1976). Der Befund einer weitgehend atheistischen Gesellschaft, wie wir sie in Teilen Deutschlands und Tschechiens vorfinden, ist weltweit gesehen eine absolute Ausnahme-situation. Die Stellung zu den Religionen ist keine Frage, die in ein Rechts-Links-Schema oder Schema konservativ versus progressiv einordbar ist.

Terrorismus ist eine schlimme Entgleisung gesellschaftlichen Handelns. Seine Vorstufe ist der Extremismus. Noch 2005 konnte die CDU den im Landtag vertretenen Parteien abhandeln, dass wir uns gegen jede Form des Extremismus, sei er national, rechts, links oder religiös motiviert, wenden. (1) Warum hat das Wort Linksextremismus keinen Eingang in die Koalitionsvereinbarung gefunden, wenn es doch für die CDU so wichtig ist? Ich kann nicht glauben, dass dieses unverhandelbar gewesen sein soll.

Wie ist solide Finanzpolitik in ein Rechts-Links-Schema oder Schema konservativ versus progressiv einzuordnen? Gar nicht. Über insgesamt 19 Jahre CDU-Politik von 26 Jahren Sachsen-Anhalt hat es nicht vermocht, den Zustand zu beenden, dass wir unser Land immer noch zu umständlich und damit zu teuer verwalten. Wir haben unter den finanzschwachen Ländern immer noch mit ca. 20 Beschäftigten pro 1000 Einwohner eine der höchsten Personalquoten.

Unsere Gesellschaft wird sich in den nächsten Jahrzehnten demografisch erheblich verändern. Beschönigend heißt dies „demografischer Wandel“. Zur Reproduktion des Bestandes einer Gesellschaft sind im Durchschnitt 2,1 Geburten pro Frau notwendig. Wir liegen mit einer Geburtenrate von 1,4 bis 1,5 bei etwa 2/3 dieses Wertes. Wir verlieren mit jedem Generationenschritt, das sind etwa 30 Jahre, rund 1/3 der gebärfähigen deutschen Bevölkerung. Die Folge wird eine deutliche Überalterung der Gesamtbevölkerung sein. Nichts spricht gegenwärtig dafür, dass sich das Reproduktionsverhalten der deutschen Bevölkerung demnächst dramatisch ändern wird. Da es in den anderen europäischen Ländern kaum anders aussieht, aber in der übrigen Welt dramatisch anders zugeht, werden wir uns auf große Wanderungsbewegungen aus nichteuropäischen Kulturkreisen einstellen müssen. Jedes Gerede über höhere Zäune wird daran nichts ändern. Jedes Gerede über eine gegriffene



Jürgen Scharf

Wo ist der rechte Ort der CDU?

„Integrationsobergrenze“ hält uns von der Lösung der vor uns stehenden Aufgabe ab. Wenn wir die guten Seiten unseres deutschen Staatswesens, einschließlich seiner sozialen Sicherungssysteme, bewahren wollen, müssen wir jetzt und für die nächsten Jahrzehnte eine umfassende Integrationspolitik der nach Deutschland Zugewanderten zur alles entscheidenden Aufgabe erklären, egal, ob mir, uns und anderen das passt oder nicht. Es ist völlig egal, ob diese Frage in ein Rechts-Links-Schema oder Schema konservativ versus progressiv einordbar ist.

Bild der Familie, Kinderbetreuung, Erwerbstätigkeit der Frau: Wer die CDU konservativer machen will, muss sagen, wie er zu diesen angesprochenen Themen steht. Eine gute Kinderbetreuung darf nicht mit einer angeblich „linken“ Gesellschaftsauffassung assoziiert werden.

Winfried Kretschmann in der Stuttgarter Zeitung vom 5. Mai 2016: „Ein Wort wie Gender werden Sie im Koalitionsvertrag nicht finden. Das geht einfach nicht mit der CDU“ (2). Dr. Haseloff will die CDU konservativer machen. Was soll das für Sachsen-Anhalt heißen?

Verbot der grünen Gentechnik: Die Bayrische CSU ist in großen Teilen dafür, genau wie die Grünen, die LINKEN und Teile der SPD aber auch Teile der CDU. Oder ist diese Forderung einfach unsinnig, wie ich meine? Diese Technik ist in der EU nicht verboten. Wir werden mit unserer Haltung das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) aus Gatersleben mittelfristig vergrämen. Im 2013 beschlossenen Grundsatzprogramm der CDU Sachsen-Anhalts kommt die Wortgruppe „grüne Gentechnik“ vorsichtshalber gar nicht erst vor.

Zum Umgang mit der AfD: Der ORF Moderator Armin Wolf aus Österreich, der sich dort einen Namen in der Auseinandersetzung mit der ÖVP gemacht hat, äußert sich im Spiegel vom 25. Mai 2016 wie folgt: „Als Moderator bekomme man immer die Empfehlung, die Rechten zu knacken, indem man sie bei ihrer inhaltlichen Leere packt, sagt Wolf, aber das ist leichter gesagt als getan. „Die eigentliche Botschaft dieser Parteien ist im Kern keine rationale sondern eine emotionale. Sie sagen den Leuten: Ihr seid Opfer, und wir sind die Einzigen, die euch verstehen. Wie wollen Sie dagegen rational vorgehen?““ (3)

Der Evangelische Arbeitskreis auf Bundesebene hat einen sehr lesenswerten Faktencheck AfD veröffentlicht. (4) Als Zusammenfassung ist dort formuliert: „Die AfD zeichnet ein Zerrbild unserer seit 1949 bewährten und stabilen repräsentativen, parlamentarischen Demokratie. Ihre Forderungen zielen letztlich auf einen fundamentalen Umbau unserer bisherigen politischen und rechtsstaatlichen Gesamtordnung.“

Unser Landesvorsitzender Thomas Webel hat dankenswerter Weise auf der Landesvorstandssitzung am 22.06.2016 unmissverständlich erklärt, dass die AfD im Landtag nur provoziert und keinen einzigen kon-

struktiven Vorschlag unterbreitet. Mit dieser Partei kann es keine Zusammenarbeit geben.

Wir leben in einer multipolaren Welt, die sehr unübersichtlich geworden ist. Bipolare Erklärungsmuster befriedigen zwar eine Sehnsucht nach klaren, einfachen Verhältnissen, können aber einem modernen Politikansatz nicht mehr genügen. Das erschwert zweifellos die Erklärungsarbeit von Politik, die jeder Verantwortungsträger täglich leisten muss.

Aber es gibt nach meiner Auffassung auch eine zulässige Sehnsucht nach Einfachheit: Das sind für mich die klaren Entscheidungen auf der Basis einer christlichen Ethik und diese ist weitgehend in unser Grundgesetz eingeflossen. Verfassungspatriotismus ist der Patriotismus, der heute und in Zukunft gebraucht wird.

Luther sagte. „Die Magd ist sich des rechten Handelns wohl bewusst.“ Man muss also kein Wissenschaftler sein, um in den meisten Situationen Gut und Böse auseinander halten zu können.

Der Landtag von Sachsen-Anhalt und damit auch das ganze Land stand schon wiederholt im unschönen Licht der Öffentlichkeit. Chance und Risiko liegen in der 7. Wahlperiode dicht beieinander.

Die Frage: „Wie sagt man es den Leuten?“ wird eine entscheidende sein, die über Akzeptanz oder Ablehnung entscheiden wird. Der katholische Altbischof Leo Nowak hat einmal, für mich unübertreffbar gut, formuliert: „Man muss den Menschen die Wahrheit sagen. Aber man muss sie menschenfreundlich sagen.“

Jürgen Scharf

Quellennachweis

1: Antrag Fraktionen der CDU, der FDP, der SPD und der PDS vom 24.02.2005 (Drs. 4/2051) Landtag II von Sachsen-Anhalt • Vierte Wahlperiode • Plenarprotokoll 4/55 • 03.03.2005

2: <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.interview-mit-winfried-kretschmann-wer-so-denkt-ist-kein-guter-deutscher.c9ecf323-b37f-4a94-9b5f-a9ed815045b3.html>

3: Der Spiegel vom 25. Mai 2016

4: Wohin führen die Alternativen der AfD? Ein Faktencheck, Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU, Juni 2016

**Kinderliteraturtipp
von Prof. Dr. Michael Ritter
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

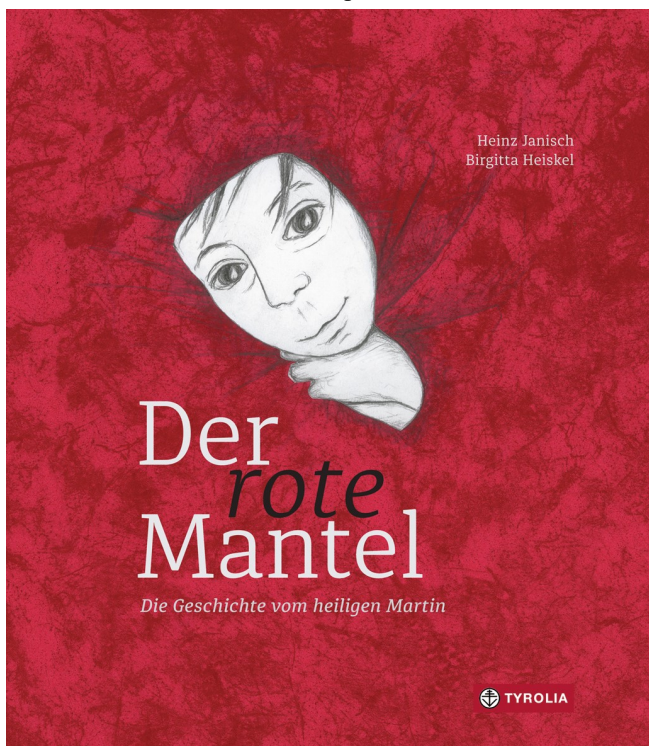
Heinz Janisch, Birgitta Heiskel
Der rote Mantel
Innsbruck: Tyrolia 2015
ISBN: 978-3-7022-3489-8
Preis: 14,95 €, gebundene Ausgabe, 26 Seiten
Bilderbuch

Altersempfehlung: ab 4 Jahre

Die Geschichten vom heiligen Martin gehören in Mitteleuropa zu den zentralen Lehrgeschichten zur christlichen Nächstenliebe. Sie schaffen einen wichtigen Rahmen für das Martinsfest, das Jahr für Jahr im November mit großem Aufwand und eindrucklichen Bildern begangen wird. Besonders die Geschichte vom geteilten Mantel ist dabei ein Sinnbild für die Bedeutung der Menschlichkeit in einer Welt, in der Unterschiede in Besitztümern zum Teil gravierend spürbar werden. Charakteristisch für die Martinsgeschichten ist, dass sich Lehrgeschichte, historische Fakten und Legendencharakter intensiv ineinander vermischen und eine schlüssige Trennung von Fakt und Fiktion unmöglich wird. Dennoch scheinen die Geschichten eine große Bedeutung für Kinder heute zu haben, denn ihre Popularität ist ungebrochen. Doch was hat der heilige Martin mit unserer modernen

Welt zu tun?

Heinz Janisch bettet in seiner Nacherzählung eben dieses Stoffes die kurzen Episoden aus dem Leben Martins in einer aktuellen Rahmenhandlung ein. Ein Flüchtlingskind erlebt einen Akt der Menschlichkeit, als es eine Decke geschenkt bekommt. Eine Helferin, der er davon erzählt, berichtet nun vom heiligen Martin und seinen Taten. Die vielfältigen Parallelen werden für Amir konkret erfahrbar und intensivieren das Erlebnis. Sie veranschaulichen aber auch, was ein Leben nach den Maßstäben des heiligen Martins heute bedeuten kann. So ist die Konkretisierung nicht nur für Amir plausibel, sondern auch für die Leser des Bilderbuchs eine Brücke.



Der kurze erzählende Text verbindet Rahmen- und Binnenhandlung in der Erzählung der Frau. Bebildert werden die Texte mit grafischen Bleistiftzeichnungen, in denen einige markante Flächen monochrom rot koloriert wurden. Mal als Nahaufnahme eines Gesichts zur atmosphärischen Verdichtung, mal als distanzierte Totalaufnahme einer Szene, mal als ornamentale Seitendekoration erfüllen die realistischen Bilder vielfältige Funktionen. Auf vielen ist eine Rose zu entdecken; eines der Wahrzeichen des heiligen Martin.

Das vorliegende Buch aktualisiert eine alte aber immer wieder aktuelle Geschichte. Es berichtet eindrucklich vom Wirken des heiligen Martins und seiner Bedeutung für die Gegenwart.

Impressum

Herausgeber: Evangelischer Arbeitskreis der CDU Sachsen-Anhalt

Verantwortlicher Redakteur: Jürgen Scharf

Texte: Alois Glück, Karsten Knolle, Prof. Dr. Wolfgang Merbach, Jürgen Scharf, Bernhard Ritter, Prof. Dr. Michael Ritter

Bilder: Gemeinfrei bzw. Genehmigungen liegen vor
Stand: September 2016

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Evangelischen Arbeitskreises der CDU Sachsen-Anhalt herausgegeben. Der Herausgeber verfolgt keine kommerziellen Interessen.